



# Jahresbericht 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 stand ganz im Zeichen von Corona, was natürlich auch die Arbeit im Kinderschutz-Zentrum Westküste geprägt hat.

Trotz des Lockdowns waren die Anmeldezahlen in 2020 hoch. Es gab insgesamt 405 Neuanmeldungen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, in der Regel jeweils mit mehreren Personen.

Bei den Fachberatungen waren der Lockdown im Frühjahr und die erneute Schul- und Kitaschließung vor Weihnachten in den Anmeldezahlen spürbar. Es gab insgesamt 227 Anfragen (ein Minus von 11%). Interessanterweise nahmen die Anfragen aus dem Kitabereich deutlich ab, während Anfragen von Seiten der Schule anstiegen. Die These, dass Kinder (insbesondere Kindergartenkinder) bei Coronaschließungen „vom Radar“ verschwinden würden, konnte damit ansatzweise belegt werden.

Corona bedingt gab es einen Einbruch bei Anfragen zu Schulungen zum Thema Kindeswohlgefährdung und zu Schutzkonzepten. Auch Informationsveranstaltungen, Elternabende, Jugendgruppenleiter\*innen-Schulungen und viele andere Anfragen konnten nicht wie gewohnt umgesetzt werden. Einige Fortbildungen haben wir in digitalisierter Form durchgeführt. Die Teilnahme an Vernetzungsveranstaltungen und Arbeitskreisen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene blieb bedingt bestehen, ab März fand vieles digital und per Telefon statt. Die regelmäßigen Supervisionen und Teamsitzungen fanden - so möglich - in Präsenz, - wo nicht möglich - digital statt. So waren wir nur in 60 Veranstaltungen aktiv, das ist im Vergleich zu den Vorjahren die Hälfte der üblichen Aktivitäten. Eine geplante Fachtagung in 2020 zum Thema Kinder im Strafverfahren haben wir erst gar nicht auf den Weg gebracht.

### **Corona und Kinderschutz:**

Von Mitte März bis Mitte Mai und ab Mitte Dezember befanden sich die meisten Kolleg\*innen durch den Lockdown im Homeoffice. Immer nur eine Person war in den Büros in Husum und Heide vor Ort. In dieser Zeit gab es überwiegend Telefonkontakte oder Videocalls (über datengeschützte Portale) zu unseren Klienten\*innen. Auch wurden Briefe an die in Beratung befindlichen Kinder und Jugendlichen verschickt. Es gab weniger Neuanmeldungen (nur ein ¼ der üblichen Anmeldungen in Zeitraum März bis Mai 2020), weniger Fachberatungen (nur die Hälfte der üblichen Anfragen) und nur Krisenberatungen wurden im persönlichen Kontakt unter Einhaltung der Hygieneregeln durchgeführt.

Tatsächlich gab es nur sehr vereinzelt Anmeldungen, die sich explizit auf die Coronasituation, den Lockdown, die Isolierung, Überforderung, erhöhtes Konflikt- und Gewaltpotential bezogen. Für uns erscheint es dennoch, als würden die Probleme in den Familien durch Corona, wie durch ein Brennglas sichtbarer und spürbarer.

- so gab es deutlich mehr Anfragen zur Situation von Kindern nach hochstrittiger Trennung und Scheidung. Die Anmeldegründe lagen in besonderen Auffälligkeiten, Aggressivität, Eltern-Kind-Beziehungsstörungen u.a.

- Wir erlebten so etwas wie eine „traumatische Wolke“ – das bedeutet, die meisten Menschen sind/waren deutlich sensibler, insbesondere vulnerable Personengruppen (z.B. Menschen mit Gewalterfahrungen) reagierten schneller mit somatischen und psychischen Beschwerden.
- Traumatisierte Menschen und hier ganz besonders Geflüchtete reagierten mit Retraumatisierung (paralysiert, handlungsunfähig, im Ohnmachtsgefühl)
- Die Maskenpflicht ist besonders für vulnerable Kinder und Frauen mit Gewalterfahrung schwer zu ertragen (sie gibt ein Gefühl der Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins)
- Migration: es gibt im Lockdown keine Angebote für Geflüchtete: keine Migrationskurse, keine Sprachkurse, keine Sportangebote, etc. Diese Menschengruppe ist sehr verunsichert und die bestehende Tendenz zum Rückzugsverhalten wird verstärkt
- Es gibt deutlich mehr Medienkonsum bei den Jugendlichen, Mediensuchtverhalten verstärkt sich, das Abtauchen in digitale Welten erschwert die Auseinandersetzung mit der Realität
- Der erhöhte Medienkonsum ist wie eine selbstherbeigeführte Dissoziation vom schwer aushaltbaren Alltag (in der sozialen Isolierung)
- Wir haben es mit deutlich mehr suizidalen Jugendlichen zu tun
- Kinder und Jugendliche fühlen sich sehr isoliert, sind psychisch labiler
- während des Lockdowns gab es deutlich weniger Fachberatung – wo bleiben die betroffenen Kinder, wer schaut auf die Kinder?
- Andererseits gab es viele Fachberatungen direkt nach dem Lockdown aus Schule und Kita, dies war sofort spürbar
- Es gab erstaunlich viele Anmeldungen über die Sommerferien (entgegen dem sonst eher spürbaren „Sommerloch“) – das hohe Anmeldeniveau hat sich gehalten

### **Unsere Angebote im Einzelnen:**

**1. Beratung und (spiel)therapeutische Angebote** bei Verdacht auf oder Erleben von sexueller Gewalt, körperlicher Gewalt, psychischer Gewalt, Vernachlässigung, dem Miterleben von Partnerschaftsgewalt und bei Hochstrittigkeit von in Trennung und Scheidung lebenden Eltern. Die Angebote richten sich an betroffene Kinder und Jugendliche, Jungen und Mädchen sowie ihre Eltern oder andere Bezugspersonen. Beratungen können einmalig sein oder in einem längerfristigen Prozess als therapeutisches Angebot erfolgen. Überwiegend dauern die Beratungen zwischen 1 bis 5 Terminen statt. Im Bedarfsfall begleiten wir auch länger. Insgesamt fanden 1477 Termine nur mit Kindern und Jugendlichen statt, 593 Termine nur mit Müttern, 402 mit den jungen Menschen und Müttern oder Vätern. Alle Kontakte mit Klienten\*innen zusammen (persönlich, in Videocalls und telefonisch) belaufen sich auf 3369 Gesprächskontakte.

**2. Fachberatungen** nach dem Bundeskinderschutzgesetz zu unterschiedlichen Gewaltformen in der Familie und dem familiären Umfeld. Die anonymisierte Fachberatung ist ein Angebot für hauptberuflich Tätige in allen pädagogischen Berufen (Frühe Hilfen, Kita, Schule, Freizeitbereich, etc.), für Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit und für Privatpersonen, die sich Sorgen um ein Kind machen. Für alle

pädagogischen Fachkräfte, die unter das Sozialgesetzbuch VIII fallen, ist die Inanspruchnahme einer Fachberatung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung u.a. zur Risikoeinschätzung verpflichtend (§8a SGB VIII). Für Berufsheimgeheimnisträger und alle Personen, die anderweitig mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, gilt der §4 des KKG (Bundeskinderschutzgesetz) bzw. der §8b SGB VIII. Diese Form der Fachberatung wird durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“ (Wortlaut des Gesetzes) durchgeführt. Für Dithmarschen und Nordfriesland sind hierfür die Mitarbeiter\*innen des Kinderschutz-Zentrums qualifiziert und anerkannt. Fachberatungen finden im persönlichen oder telefonischen Kontakt statt und auch als Prozess (d. h. mehrmalig). Ist ein ganzes Team beteiligt, wird die Fachberatung auch vor Ort durchgeführt (d. h. wir fahren zu den Kindertagesstätten, den Schulen und anderen Einrichtungen, wie z.B. der Frühförderung, der Eingliederungshilfe Kinder etc.). Das Kinderschutz-Zentrum wird hierfür pauschal von den beiden Landkreisen finanziert.

**3. Fortbildungen** zu allen kinderschutz-relevanten Themen: Auf Anfrage können alle Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Informationen und/oder Fortbildung erhalten. In der Regel sind dies Halb- oder Ganztagesfortbildungen zu Themen des Erkennens von Kindeswohlgefährdung, Risikoeinschätzungen, Erkennen und Reagieren bei sexueller Gewalt, Dynamiken von Gewalt in Familien und zum protektiven Handeln für das Kind. 2020 wurden viele dieser Fortbildungen digital durchgeführt. Das Kinderschutz-Zentrum konnte hierfür dank Bundesmitteln die technischen Voraussetzungen schaffen.

#### **4. Ankerplatz – Beratungsangebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, sowie Fachberatung und Fortbildung für Haupt – und Ehrenamtliche**

Das zunächst spendenfinanzierte Projekt „Ankerplatz“ konnte im Oktober 2020 in eine (wenn auch vorläufige, befristet bis Ende 2021) Regelfinanzierung durch die Kreise übergeleitet werden. Auch im Jahr 2020 war die Vernetzung mit den verschiedensten Institutionen in den Landkreisen Nordfriesland und Dithmarschen für den Erfolg der Arbeit von großer Bedeutung.

Die Besonderheit von Ankerplatz liegt darin, dass es sich an Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen richtet, die aus verschiedensten Gründen ihr Heimatland verlassen mussten und nun versuchen in Deutschland ein neues Leben aufzubauen. Viele von den Familien und Jugendlichen, die wir im vergangenen Jahr begleitet haben, leben schon einige Jahre in Deutschland. Der Schrecken und die Verluste, die mit der Flucht zusammenhängen, sind aber nach wie vor im Körper und in der Seele gespeichert und kommen jetzt, nach einem ersten Gefühl von Ankommen, an die Oberfläche. Das Ziel der Beratung ist, den Eltern die Zusammenhänge zwischen dem Verhalten des Kindes und mit den Erfahrungen im Heimatland, auf der Flucht und beim Ankommen zu erklären, sowie den Eltern zu vermitteln, wie sie ihr Kind gut in der Regulation unterstützen können (Stabilisierung und Psychoedukation).

Den Kindern und Jugendlichen bieten wir einen sicheren und gleichbleibenden Rahmen, in dem mittels verschiedener pädagogischer und therapeutischer Methoden z.B. therapeutisches Spiel, traumasensible und ressourcenorientierte Gespräche, stabilisierende Übungen, kreativtherapeutische Angebote diese sich stabilisieren und ihre Ressourcen wieder entdecken können.

Ankerplatz wurde im Jahr 2020 von insgesamt 75 Familien und Einzelpersonen angefragt, darunter nach wie vor viele allein reisende Minderjährige.

Die ratsuchenden Menschen kamen aus 17 verschiedenen Nationen, vorwiegend aus Afghanistan, Syrien, Irak, Tschetschenien und dem Iran. Zusätzlich kamen vermehrt Geflüchtete aus den afrikanischen Ländern. So haben wir mit Menschen zu tun gehabt, die sehr viele verschiedene Sprachen sprechen. Dank der Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen vom Diakonischen Werk Husum, sowie der Migrationsberatungsstelle vom Diakonischen Werk Dithmarschen konnten wir mit Unterstützung der Sprachmittler\*innen ein Gesprächsangebot in der jeweiligen Muttersprache machen.

Während des 1. Lockdowns von Corona ging es vorrangig darum, mit den Kindern und Jugendlichen im Kontakt zu bleiben und als Gesprächspartner\*innen präsent zu sein, und dabei gemeinsam kreative und ressourcenorientierte Ideen für den Alltag zu entwickeln. Wenn möglich, haben wir trotz der Distanz weiterhin regelmäßigen Austausch mit den Eltern gesucht, um ihnen Informationen bezüglich Corona, sowie einen Umgang damit zu vermitteln, aber auch Anregungen für eine gute Alltagsgestaltung mit den Kindern aufzuzeigen. Dies geschah über Briefe, zum Teil auch kleine Päckchen, Telefonanrufe, Spaziergänge und Videocalls.

Im 2. Lockdown waren zentral, das Aufrechterhalten der Beziehungen und die Unterstützung im Umgang mit Sorgen, Ängsten und der Retraumatisierung durch die gefühlte Ohnmacht und trotz all dem, den Blick auf positive Momente und Erfahrungen zu richten und im Alltag handlungsfähig zu bleiben.

Aufgrund der Corona-Krise wurde ein geplantes Gruppenangebot an einer Grundschule in Dithmarschen zwei Mal verschoben. Der Bedarf, an den Schulen als Mitarbeiter\*innen vom Kinderschutz / Ankerplatz vor Ort präsent zu sein, wurde mehrfach geäußert und wird in den Planungen für das Jahr 2021 mitgenommen.

In Dithmarschen wurde ein zweiteiliges Seminar für Sprachmittler\*innen angeboten. Sie sollten befähigt werden, kurze Sequenzen übersetzen zu können, ohne in das Geschehen mit hineingezogen zu werden, oder an eigene Traumata erinnert zu werden. Innerliche Abgrenzung und das Orientieren im Hier und jetzt sind zentrale Bausteine dabei. Auch Psychoedukation und das Verständnis von Therapie allgemein waren Themen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit von Ankerplatz ist die Fachberatung für Fachkräfte, die mit dem Thema Flucht und Traumatisierung konfrontiert werden. Dieses Angebot wurde im vergangenen Jahr vorrangig von Kindertagesstätten in Anspruch genommen, ist aber auch an Schulen gerichtet.

Es erschienen in 2020 zwei Zeitungsartikel über die Arbeit von Ankerplatz: im Juni 2020 in den Husumer Nachrichten mit dem Titel „Ein Ankerplatz in Corona Zeiten“ und im Juli 2020 in der Dithmarscher Landeszeitung mit dem Titel „Schutzraum für Mädchen und Jungen.“

## **5. Traumapädagogik in der Kita (TiK):**

Das Sozialministerium Schleswig-Holstein finanziert seit Sommer 2016 das Projekt TiK. Unser regionaler Träger dazu ist das IBAF (Institut für berufliche Aus- und Fortbildung des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein in Rendsburg, welches wiederum das Kinderschutz-Zentrum Westküste für die Landkreise Dithmarschen und Nordfriesland beauftragt hat, 1-2 tägige Inhouse-Fortbildungen und Fachberatungen/Supervisionen durchzuführen. Ziel ist es, auf die wachsende Anzahl belasteter und traumatisierter Kinder in Folge von z. B. häuslicher Gewalt,

Misshandlungen, Verwahrlosung, Verlust einer Bezugsperson, Krieg und Flucht angemessen reagieren zu können. Auch familiäre Alltagsbelastungen sowie langanhaltende Stresserfahrungen durch z. B. selbst traumatisierte Eltern, Bindungsunsicherheit, die Trennung der Eltern oder eine chronische Erkrankung eines Elternteils können Kinder als traumatisierend erleben.

Es wurden 24 Fachberatungen zu TiK angefragt und durchgeführt, an denen 63 Personen teilnahmen (häufig mehrere Personen oder ganze Teams). Corona bedingt wurden nur am Anfang des Jahres Inhouse-Fortbildungen durchgeführt. In 3 Fortbildungen wurden 50 Menschen geschult.

## **6. Präventionsarbeit:**

Im Januar 2020 konnte Oliver Nitsch als neuer Mitarbeiter für das Kinderschutz-Zentrum Westküste gewonnen werden. Der Diplompädagoge, Sexualpädagoge und systemischer Berater konnte dank guter Übergabe schnell an die Inhalte seiner Vorgängerin anknüpfen.

In der Präventionsbeauftragung der ev. lutherischen Kirchenkreise Nordfriesland und Dithmarschen konnten große Schritte in der Umsetzung des Präventionsgesetzes der Nordkirche gegangen werden. Trotz der herausfordernden Veränderungen durch die Corona- Pandemie konnten Handlungs- und Interventionspläne sowie Informationsmaterial erarbeitet werden, die allen beteiligten Haupt- und Ehrenamtlichen Handlungssicherheit bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt geben. Beide Kirchenkreise haben Meldebeauftragte berufen. Diese sind auch in den teilweise schon installierten Präventionsbeiräten aktiv.

Neben den Vernetzungen innerhalb der Kirchenkreise, fand Vernetzungsarbeit ebenfalls mit den anderen Präventionsbeauftragten aus dem Sprengel Schleswig und Holstein statt und mit der Stabsstelle der Nordkirche.

Es wurden Online- und Präsenzs Schulungen zum Präventionsgesetz veranstaltet, z.B. mit der Kirchenmusik und der Kita-Fachberatung.

Außerhalb der Arbeit für die Kirchenkreise gab es Präventionsveranstaltungen mit Kitas nicht kirchlicher Träger, mit Sportvereinen und Schulen.

In der Prävention wurden insgesamt 566 Personen erreicht. Unsere Präventionsstelle war sehr aktiv im Erstellen und Begleiten von Schutzkonzepten für mehrere Träger, z.B. die Theodor-Storm- Schule Husum, die Friedrich-Elvers-Schule in Heide, das Diakonische Werk Husum und die Schulsozialarbeit in Nordfriesland. Ebenso konnte ein Elternabend in einer Kita realisiert werden.

Auch Fortbildungen zum Thema der frühkindlichen Sexualität und Körpererkundungsspielen konnten per Videokonferenz und in Präsenz für das Kitawerk Nordfriesland durchgeführt werden.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste präsentierte sich ebenfalls auf den Jugendfilmtagen in Husum und trat mit Schülerinnen und Schülern des 6ten, 7ten und 8ten Jahrgangs zum Thema Kinderrechte in Kontakt.

Organisiert durch das Jugendzentrum der Stadt Husum, BISS Husum, wurde zum Weltkindertag 2020 ein offenes und kreatives Angebot für Kinder und deren Rechte realisiert.

Eine besondere Herausforderung war die Durchführung der Präventionswoche an der Ferdinand-Tönnies-Schule unter Corona-Bedingungen. Hier konnte der gesamte siebente Jahrgang durch ein Präventionsangebot erreicht werden.

# Statistik 2020

In der Gesamtstatistik sind die Klient\*innenkontakte von Ankerplatz mitgezählt. Diese werden weiter unten (siehe 1.9) nochmals gesondert ausgewertet.

## 1.1 Klient\*innenkontakte:

|                            | 2020       | 2019       | 2018       |
|----------------------------|------------|------------|------------|
| Anzahl Neuanmeldungen      | 405        | 417        | 422        |
| Aus dem Vorjahr            | 132        | 141        | 114        |
| <b>Anzahl Fälle gesamt</b> | <b>537</b> | <b>558</b> | <b>536</b> |
|                            |            |            |            |
| Nordfriesland              | 306        | 324        | 312        |
| Dithmarschen               | 231        | 234        | 224        |

## 1.2 Grund der Meldung (Hauptgrund) der Indexkinder

|                                      | 2020       | 2019       | 2020 %      | 2019 %      |
|--------------------------------------|------------|------------|-------------|-------------|
| Körperliche Gewalt                   | 48         | 39         | 8,9         | 7,0         |
| Psychische Gewalt                    | 34         | 44         | 6,3         | 7,9         |
| Vernachlässigung                     | 20         | 20         | 3,7         | 3,6         |
| Sexualisierte Gewalt                 | 106        | 92         | 19,7        | 16,5        |
| Häusliche Gewalt                     | 43         | 35         | 8,0         | 6,3         |
| Erziehungsprobleme                   | 23         | 17         | 4,3         | 3,0         |
| Eltern-Kind-Beziehungsprobleme       | 36         | 35         | 6,7         | 6,3         |
| Trennung / Scheidung                 | 56         | 69         | 10,4        | 12,4        |
| Verhaltensauffälligkeiten des Kindes | 51         | 64         | 9,5         | 11,5        |
| Aggressives Verhalten des Kindes     | 17         | 13         | 3,2         | 2,3         |
| Ausübung sexualisierter Gewalt       | 13         | 14         | 2,4         | 2,5         |
| Mobbing                              | 6          | 6          | 1,1         | 1,1         |
| Todesfall                            | 7          | 10         | 1,3         | 1,8         |
| Trauma                               | 58         | 70         | 10,8        | 12,5        |
| Suizidalität                         | 5          | 4          | 0,9         | 0,7         |
| Selbstverletzendes Verhalten         | 9          | 3          | 1,7         | 0,5         |
| Schwierigkeiten mit Institutionen    | 4          | 5          | 0,7         | 0,9         |
| keine Angaben                        | 1          | 18         | 0,2         | 3,2         |
| <b>Summe</b>                         | <b>537</b> | <b>558</b> | <b>100%</b> | <b>100%</b> |

Sexuelle Gewalterlebnisse oder der Verdacht auf sexuelle Gewalt ist nach wie vor der Anmeldegrund mit den höchsten Fallzahlen (106 = 19,7%). Weiterhin hoch sind die Fallzahlen für Kinder, die hochstrittige Trennung und Scheidung ihrer Eltern erleben

(56 = 10,4 %) und Kinder und Jugendliche mit Traumaerfahrungen (hauptsächlich Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung; (58 = 10,8%))  
 Das Thema häusliche Gewalt wurde in 50% der Fälle erst als zweiter oder dritter Grund genannt (gesamt also 64 Fälle = 12%)

### 1.3 Geschlechtsverteilung der Indexkinder:

|          | 2020  | 2019 | 2018  |
|----------|-------|------|-------|
| Weiblich | 52,3% | 51%  | 52,1% |
| Männlich | 47,6% | 49%  | 47,9% |

Die Verteilung von Mädchen und Jungen bei der Anmeldung bleibt über die Jahre relativ stabil.

### 1.4 Anmelder\*in

|                      | 2020       | 2020 %      | 2019       | 2019 %      | 2018       | 2018 %      |
|----------------------|------------|-------------|------------|-------------|------------|-------------|
| Mutter               | 279        | 52          | 273        | 48,9        | 287        | 53,5        |
| Junger Mensch selbst | 20         | 3,7         | 26         | 4,7         | 27         | 5,0         |
| Vater                | 50         | 9,3         | 54         | 9,7         | 46         | 8,6         |
| Stiefmutter / -vater | 8          | 1,5         | 3          | 0,6         | 5          | 1,0         |
| Pflegemutter         | 29         | 5,4         | 37         | 6,6         | 32         | 6,0         |
| Pflegevater          | 2          | 0,4         | 2          | 0,4         | 4          | 0,7         |
| Großmutter / -vater  | 23         | 4,3         | 11         | 2,0         | 9          | 1,7         |
| Geschwister          | 1          | 0,2         | 3          | 0,5         | 2          | 0,4         |
| Heim / Wohngruppe    | 40         | 7,4         | 53         | 9,5         | 37         | 6,9         |
| Sonstige             | 84         | 15,6        | 78         | 14,0        | 78         | 14,6        |
| Fehlend              | 1          | 0,2         | 18         | 3,2         | 9          | 1,7         |
| <b>Summe</b>         | <b>537</b> | <b>100%</b> | <b>558</b> | <b>100%</b> | <b>536</b> | <b>100%</b> |

Anmelderinnen sind mit großem Abstand immer noch die Mütter (52%).

### 1.5 Mindestens ein ausländisches Elternteil:

|                        | 2020       | 2019       | 2020         | 2019         |
|------------------------|------------|------------|--------------|--------------|
| <b>Gesamt:</b>         | <b>132</b> | <b>140</b> | <b>24,6%</b> | <b>25,1%</b> |
| davon in Nordfriesland | 70         | 87         | 22,9         | 26,9         |
| davon in Dithmarschen  | 62         | 53         | 26,8         | 22,6         |

Durch das Projekt Ankerplatz ist eine deutliche Zunahme der Anzahl ausländischer Elternteile zu sehen (63% gegenüber 2017, Start von Ankerplatz, Ende 2016).



## 1.6 Alter der Indexkinder

| 2020                  |            |             | 2019                  |            |             |
|-----------------------|------------|-------------|-----------------------|------------|-------------|
| Alter                 | Anzahl     | Prozent     | Alter                 | Anzahl     | Prozent     |
| unter 3 Jahre         | 28         | 5,2         | unter 3 Jahre         | 20         | 3,6         |
| 3 bis unter 6 Jahre   | 69         | 12,8        | 3 bis unter 6 Jahre   | 74         | 13,3        |
| 6 bis unter 9 Jahre   | 121        | 22,5        | 6 bis unter 9 Jahre   | 141        | 25,3        |
| 9 bis unter 12 Jahre  | 101        | 18,8        | 9 bis unter 12 Jahre  | 108        | 19,4        |
| 12 bis unter 15 Jahre | 117        | 21,8        | 12 bis unter 15 Jahre | 97         | 17,4        |
| 15 bis unter 18 Jahre | 89         | 16,6        | 15 bis unter 18 Jahre | 97         | 17,4        |
| 18 bis unter 21 Jahre | 10         | 1,9         | 18 bis unter 21 Jahre | 15         | 2,7         |
| Fehlend               | 2          | 0,4         | Fehlend               | 6          | 1,1         |
| <b>Summe</b>          | <b>537</b> | <b>100%</b> | <b>Summe</b>          | <b>558</b> | <b>100%</b> |

Die größte Gruppe der angemeldeten Kinder ist im Alter von 6 – 9 Jahre, dicht gefolgt von den Gruppe 12 -15 Jahre.

## 1.7 Anzahl der Termine pro Fall:

|                                  | 2020       |             | 2019       |             |
|----------------------------------|------------|-------------|------------|-------------|
|                                  | Anzahl     | Prozent     | Anzahl     | Prozent     |
| Fälle mit weniger als 3 Terminen | 234        | 43,6        | 238        | 42,6        |
| Fälle mit 3-5 Termine            | 126        | 23,4        | 134        | 24          |
| Fälle mit 6-8 Termine            | 60         | 11,2        | 75         | 13,4        |
| Fälle mit 9-15 Termine           | 50         | 9,3         | 52         | 9,3         |
| Fälle mit mehr als 15 Termine    | 67         | 12,5        | 59         | 10,7        |
| <b>Gesamt:</b>                   | <b>537</b> | <b>100%</b> | <b>558</b> | <b>100%</b> |

67% aller Termin sind 1- 5 malige Beratungen im Kinderschutz-Zentrum, d.h. nur 1/3 der Termine sind langfristige Begleitungen /Therapien.

## 1.8 Art der Beratung

|                                 | Anzahl 2020 | Prozent    | Anzahl 2019 | Prozent    |
|---------------------------------|-------------|------------|-------------|------------|
| Beratung mit der ganzen Familie | 280         | 52,1       | 269         | 50,2       |
| Beratung nur mit den Eltern     | 96          | 17,9       | 98          | 18,3       |
| Beratung nur junger Mensch      | 161         | 30         | 162         | 30,7       |
| fehlend                         |             |            | 8           | 0,8        |
| <b>Gesamt</b>                   | <b>537</b>  | <b>100</b> | <b>529</b>  | <b>100</b> |

## 1.9 Ankerplatz 2020:

|                                    | 2020        | 2019         |
|------------------------------------|-------------|--------------|
| <b>Gesamtanmeldungen:</b>          | <b>75</b>   | <b>79</b>    |
| Aus 17 Ländern                     |             |              |
| Termine (präsenz und telefonisch): | 629         | 454          |
|                                    |             |              |
| Vorträge und Vernetzungstreffen:   | 9           | 27           |
| Erreicht wurden damit:             | 57 Personen | 107 Personen |

## 2. Fachberatungen 2020:

|                               | 2020       | 2019       | 2018       |
|-------------------------------|------------|------------|------------|
| <b>Gesamt Fachberatungen:</b> | <b>227</b> | <b>254</b> | <b>202</b> |
| Nordfriesland                 | 144        | 167        | 135        |
| Dithmarschen                  | 83         | 87         | 67         |
| Anzahl der Termine            | 265        | 284        | 256        |

Einige Fachberatungen (15%) fanden als Prozess statt, d.h. es gab mehrere Termine. 40 % (Vorjahr 53,5 %) der Fachberatungen fanden im persönlichen Kontakt statt, häufig auch mit mehreren Personen (Teams).

60 % (Vorjahr 46,5 %) der Fachberatungen fanden im Telefonkontakt statt. Corona bedingt gab es hier einen deutlichen Zuwachs.

## 2.1 Anfragende Institutionsart:

|                            | Anzahl     | Prozent     | Anzahl     | Prozent     |
|----------------------------|------------|-------------|------------|-------------|
|                            | 2020       | 2020        | 2019       | 2019        |
| Kindertagesstätten         | 39         | 17,2        | 71         | 28          |
| Lehrkräfte                 | 42         | 18,5        | 25         | 9,8         |
| Schulsozialarbeit          | 61         | 26,9        | 63         | 24,8        |
| Jugendamt                  | 14         | 6,2         | 15         | 5,9         |
| Stationäre Jugendhilfe     | 17         | 7,5         | 10         | 3,9         |
| Sozialpädagogische Hilfe   | 16         | 7,0         | 29         | 11,4        |
| Medizinischer Bereich      | 4          | 1,8         | 11         | 4,3         |
| Beratungsstellen           | 8          | 3,5         | 3          | 1,2         |
| Frühe Hilfen/Frühförderung | 6          | 2,6         | 6          | 2,4         |
| Vereine                    | 1          | 0,4         | 5          | 2,0         |
| Justiz                     | 3          | 1,3         |            |             |
| Sonstige                   | 16         | 7,0         | 16         | 6,3         |
| <b>Gesamt:</b>             | <b>227</b> | <b>100%</b> | <b>254</b> | <b>100%</b> |

Die Anfragen der Kindertagesstätten gingen, vermutlich Corona bedingt durch Kita-Schließungen, radikal zurück (von 28% auf 17,2% in absoluten Zahlen um 32 Anfragen, von 71 auf 39 (also fast 46%). Dafür gab es eine Verdoppelung der Anfragen durch Lehrkräfte (von 9,8 auf 18,5%). Schulsozialarbeit hat eine leichte Steigerung um 2% Punkte.

## 2.2 Einschätzungen:

|                              | 2020       |             | 2019       |             |
|------------------------------|------------|-------------|------------|-------------|
|                              | Anzahl     | Prozent     | Anzahl     | Prozent     |
| Akute Kindeswohlgefährdung   | 28         | 12,3        | 43         | 16,9        |
| Latente Kindeswohlgefährdung | 141        | 62,1        | 163        | 64,2        |
| Keine Kindeswohlgefährdung   | 53         | 23,3        | 48         | 18,9        |
| Fehlend                      | 5          | 2,2         |            |             |
| <b>Gesamt:</b>               | <b>227</b> | <b>100%</b> | <b>254</b> | <b>100%</b> |

Im überwiegenden Anteil der Fachberatungen (62%) geht es um latente Kindeswohlgefährdung, d.h. eine Gefährdung wird gesehen und die Mitarbeit der Eltern muss angeregt und überprüft werden. Es geht aber noch nicht um eine Einbeziehung des Jugendamtes, da es in der Fachberatung nach der Risikoeinschätzung um die Einbeziehung der Eltern in den Hilfeprozess geht. In der Fachberatung werden das Elterngespräch und weiterführende Hilfen erarbeitet und wie die Hilfen den Eltern angeboten werden können. Erst wenn Eltern die Gefährdung für ihr Kind nicht erkennen können und/oder Hilfe nicht annehmen können/wollen sprechen wir von einer Kindeswohlgefährdung und empfehlen das Hinzuziehen des Jugendamtes.

## 2.3 Fachberatung Grund:

|                           | 2020       |              | 2019       |              |
|---------------------------|------------|--------------|------------|--------------|
|                           | Anzahl     | Prozent      | Anzahl     | Prozent      |
| Körperliche Gewalt        | 33         | 14,5 %       | 57         | 22,4 %       |
| Psychische Gewalt         | 20         | 8,8 %        | 21         | 8,3 %        |
| Häusliche Gewalt          | 12         | 5,3 %        | 7          | 2,8 %        |
| Sexuelle Gewalt           | 57         | 25,1 %       | 59         | 23,2 %       |
| Vernachlässigung          | 60         | 26,4 %       | 60         | 23,6 %       |
| Spezielle Auffälligkeiten | 45         | 19,8 %       | 50         | 19,7 %       |
| <b>Gesamt:</b>            | <b>227</b> | <b>100 %</b> | <b>254</b> | <b>100 %</b> |

Verdacht auf das Erleben von Sexueller Gewalt 25%, sowie Vernachlässigung 26% sind weiterhin die am häufigsten genannten Themen in der Fachberatung und Gefährdungseinschätzung.

## 2.4 Inhalte der Fachberatung:

|   | 2020       |              | 2019       |              |
|---|------------|--------------|------------|--------------|
|   | Anzahl     | Prozent      | Anzahl     | Prozent      |
| Gefährdungseinschätzung                               | 122        | 53,7 %       | 130        | 51,2 %       |
| Vorbereitung zur Einbindung von Eltern und Kindern    | 31         | 13,7 %       | 35         | 13,8 %       |
| Klärung allgemeiner fachlicher Fragen, (nicht § 8a/b) | 57         | 25,1 %       | 69         | 27,2 %       |
| Beratung zu internen Abläufen in der Einrichtung      | 11         | 4,8 %        | 18         | 7,1 %        |
| Andere Anfragen                                       | 6          | 2,6 %        | 2          | 0,8 %        |
| <b>Gesamt:</b>  | <b>227</b> | <b>100 %</b> | <b>254</b> | <b>100 %</b> |

## 3. Veranstaltungen 2020:

(Fortbildungen, Elternabende, Vernetzungstreffen etc.)

|                             | 2020      | 2019       | 2018       |
|-----------------------------|-----------|------------|------------|
| <b>Gesamt:</b>              | <b>63</b> | <b>143</b> | <b>103</b> |
| Nordfriesland               | 22        | 56         | 40         |
| Dithmarschen                | 28        | 73         | 43         |
| Übergreifend und landesweit | 13        | 14         | 20         |

davon in 2020:

|                            | <b>Gesamt</b> | <b>Nordfriesland</b> | <b>Dithmarschen</b> | <b>Bund/Land</b> |
|----------------------------|---------------|----------------------|---------------------|------------------|
| Kooperation/Vernetzung     | <b>35</b>     | 14                   | 9                   | 12               |
| Öffentlichkeitsarbeit/Info | <b>1</b>      | 0                    | 1                   |                  |
| Gegebene Fortbildungen     | <b>15</b>     | 8                    | 7                   |                  |
| Elternabende               | <b>3</b>      | 1                    | 2                   |                  |
| Informationsgespräche      | <b>6</b>      | 2                    | 3                   | 1                |
| TIK                        | <b>3</b>      | 2                    | 1                   |                  |
| Fallbesprechungsgruppe     | <b>0</b>      | 0                    | 0                   |                  |
| <b>Gesamt</b>              | <b>63</b>     | <b>27</b>            | <b>23</b>           | <b>13</b>        |

**Folgende Arbeitstreffen und Vernetzungen wurden aktiv mitgestaltet:**

Kooperationstreffen in Dithmarschen:

NEK (Netzwerk Kinder und Jugendliche); KiK (Kooperation bei Häuslicher Gewalt); Kooperationskreis Kinderschutz; Fachkräfte Kinderschutz nach §8a und b SGB VIII); Die meisten Treffen fanden Online statt. Einige Treffen wurden ersatzlos gestrichen

Kooperationstreffen in Nordfriesland:

KIK (Kooperation bei Häuslicher Gewalt); Kooperationskreis Kinderschutz; Netzwerk Frühe Hilfen; Fachkräfte Kinderschutz nach §8a und b SGB VIII, Die meisten Treffen fanden Online statt. Einige Treffen wurden ersatzlos gestrichen

Landes-/bundesweit:

LAG (Landesarbeitsgemeinschaft Kinderschutz SH); Fachausschuss BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren); Vernetzungs- und Arbeitstreffen mit dem Sozialministerium und der Landesstelle Kinderschutz des DKSB. „Nordpol“ Vernetzungstreffen der norddeutschen Kinderschutz-Zentren. Auch hier fanden die meisten Treffen Online statt.

## 4. Prävention

| Präventionsbereich    | Veranstaltungen | Dadurch erreichte Personen |
|-----------------------|-----------------|----------------------------|
| Kita                  | 4               | 41                         |
| Schule                | 13              | 158                        |
| Vereine               | 1               | 12                         |
| Kirche und Diakonie   | 5               | 28                         |
| Jugendfilmtage        | 1               | 291                        |
| Weltkindertag         | 1               | 19                         |
| Anti-Mobbing Workshop | 1               | 17                         |
| <b>Gesamt</b>         | <b>26</b>       | <b>566</b>                 |

Davon:

| Zielgruppen             | Veranstaltungen | Dadurch erreichte Personen |
|-------------------------|-----------------|----------------------------|
| Pädagogische Fachkräfte | 6               | 87                         |
| Eltern                  | 4               | 56                         |
| Kinder und Jugendliche  | 11              | 395                        |
| Kirche und Diakonie     | 5               | 28                         |
| <b>Gesamt</b>           | <b>26</b>       | <b>566</b>                 |

## 5. Psychosoziale Prozessbegleitung

Am 01.01.2017 trat ein neues Bundesgesetz in Kraft, wonach die Psychosoziale Prozessbegleitung nur noch von einer speziell ausgebildeten Fachkraft durchgeführt werden darf. Seit dem 01.07.2018 beschäftigen wir Annelie Godo als Honorarkraft, die diese Ausbildung erfolgreich durchlaufen hat und für uns die Psychosoziale Prozessbegleitung im Raum Dithmarschen durchführt.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist damit weiterhin Träger für die Psychosoziale Prozessbegleitung in Dithmarschen. Es wurde an allen Vernetzungstreffen im Land SH teilgenommen. Im Jahr 2020 wurden 7 Personen mit 36 Stunden bei Gericht begleitet.

Darüber hinaus hat sich Frau Godo im Gerichtsbezirk Itzehoe und am Amtsgericht Meldorf bekannt gemacht und sich gut regional und überregional vernetzt.

Die Kosten für die Psychosoziale Prozessbegleitung wird direkt mit den Gerichten und dem Justizministerium abgerechnet.

## **Rahmenbedingungen des Kinderschutz-Zentrums Westküste, Diakonisches Werk Husum gGmbH**

**Träger** ist das Diakonische Werk Husum gGmbH

### **Personelle Besetzung:**

Das Kinderschutz-Zentrum arbeitet mit einem multiprofessionellen Team (Dipl. Psychologin, Dipl. Pädagogen, Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Heilpädagogin, Dip. Dramatherapeutin und Kunsttherapeutin).

Es verfügt über drei Berater\*innen-Planstellen auf 4 Personen verteilt: Ursula Funk, Martin Sanders, Hilde Schneider, Christine Wacker.

Die Vollzeitstelle für Ankerplatz teilen sich Maria Wiborg (25 Wstd) und Inka Kulpe (15 Wstd). Die Stelle für Prävention konnte zum 01.01.2020 neu mit dem Diplompädagogen Oliver Nitsch besetzt werden. Zusätzlich verfügt das Sekretariat mit Unna Bork (Vertretung: Heike Thiesen) über eine halbe Stelle Assistenz.

Ursula Funk leitet das Kinderschutz-Zentrum.

Alle Mitarbeiter\*innen in der Beratung haben therapeutische Zusatzausbildungen in systemischen und verhaltenstherapeutischen Arbeitsweisen, z.B. Kindertherapie, Familien- und Paartherapie, Traumapädagogik, Traumatherapie und Kunsttherapie, Supervision und Kinderpsychodrama. Alle Mitarbeiter\*innen erhalten regelmäßig Supervision.

### **Finanzierung:**

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste wird vom Land Schleswig-Holstein, dem Kreis Dithmarschen und dem Kreis Nordfriesland finanziert. Die Kirchenkreise Nordfriesland und Dithmarschen finanzieren Anteile der Präventionsstelle. Das Diakonische Werk Husum gGmbH trägt einen Eigenanteil.

Wir danken allen Kooperationspartner\*innen für die gute Zusammenarbeit und für das Vertrauen und die Wertschätzung, die uns entgegengebracht wird.

Allen Spender\*innen, die unsere Arbeit mit Geldmitteln unterstützt haben, sagen wir ganz herzlichen Dank.

### **Freundeskreis Kinderschutz-Zentrum Westküste:**

Der Freundeskreis unterstützt die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums ideell und finanziell. Mit der finanziellen Hilfe wird das Präventionsprojekt und Ankerplatz unterstützt sowie Therapiematerial angeschafft und ergänzt. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe:

**IBAN** DE97 2175 0000 0186 0548 54, **BIC** NOLADE21NOS bei der Nord-Ostsee-Sparkasse.

Weitere Informationen sowie diesen Jahresbericht als pdf.-Datei finden Sie auf unserer Homepage unter [www.dw-husum.de](http://www.dw-husum.de).

Husum, im März 2021



Ursula Funk

**Postanschrift und Sekretariat:**

Theodor-Storm-Straße 7, 25813 Husum  
Telefon 04841 6914-50  
Telefax 04841 6914-59  
E-Mail [kinderschutz@dw-husum.de](mailto:kinderschutz@dw-husum.de)

**Standorte sind:**

**Husum**

Neustadt 49, 25813 Husum  
Telefon 04841 6914-50

**Heide**

Markt 34, 25746 Heide  
Telefon 0481 6837307

**Nebenstellen befinden sich in:**

**Marne**

Schillerstraße 11, 25709 Marne  
Telefon 04851 9524029

**Niebüll**

Schmiedestraße 11, 25899 Niebüll  
Telefon 04661 901966

**Unser Sekretariat ist zu folgenden Zeiten besetzt:**

Montag bis Donnerstag 8:00 - 17:00 Uhr  
Freitag 8:00 - 13:00 Uhr

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist Mitglied in der  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren.  
[www.kinderschutz-zentren.org](http://www.kinderschutz-zentren.org)